

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am zweiten heil. Pfingsttage 1766. Evang. Joh. 3, 16 - 21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

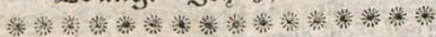
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am zweiten heil. Pfingsttage 1766.

Evang. Joh. 3, 16: 21.



Eingang: Ezech. 36, 27. Ich will meinen Geist in ic.

1. Wer den heil. Geist nicht in seinem Herzen hat, der ist höchst unselig, und zu allem wahren Guten untüchtig und erstorben. Das nennet Gott v. 26. ein steinern Herz haben. Von Natur aber ist ein jeder Mensch also beschaffen, 2 Cor. 3, 5.

2. Die größte Wohlthat Gottes nächst der Sendung seines Sohnes ins Fleisch, ist also die Sendung des h. Geistes. Durch denselben hat Gott schon an den Herzen der Sünder vor der Sündfluth gearbeitet, 1 Mos. 6, 3. Durch ihn hat er alles Gute in den Gläubigen alten Bundes gewirkt, Ps. 51, 13, 14. Und diesen heil. Geist hat er allen Menschen im neuen Testamente in weit größerem Maasse versprochen: ich will meinen Geist in euch geben, v. 25.

3. Die Absicht Gottes bey der Sendung des heil. Geistes ist unsere Heiligung, oder die Vesserung unsers Herzens nach dem Wohlgefallen Gottes, und die Zueignung des Verdienstes Jesu Christi: ich will, nemlich durch die Gnadenwirkung des heil. Geistes, solche Leute aus euch machen ic. Hieraus folget zweyerley:

a. Wer den heil. Geist nicht hat und nicht haben will, der behält ein arges ungläubiges Herz, der kan Gott nicht gefallen, und vermag auch nicht, Gutes zu thun, Röm. 8, 8, 9.

b. Wer den heil. Geist hat, der hat nicht nur Christum und sein ganzes Verdienst, sondern er beweiset auch die Gnadeneinwohnung des heil. Geistes mit seinem ganzen Wandel: er wandelt in Gottes Geboten, hält seine Rechte und ic. So bestehet das Reich Gottes nicht in Worten, sondern in der Kraft, 1 Cor. 4, 20.

Vortrag: Der rechte Beweis der Einwohnung des heil. Geistes in unserm Herzen. Derselbe bestehet

I. in dem Genuß der Liebe Gottes durch den Glauben an Jesum Christum.

Jüngsten.

M m

1. Die

1. Die Liebe Gottes ist in so fern eine allgemeine Liebe, daß Gott alle Menschen gern selig haben will, und seinen Sohn für alle verdammte und verlorne Menschen hat in die Welt kommen und sie alle erlösen lassen, ja, daß er seinen heil. Geist allen, auch den grösssten Sündern, zu ihrer Sinnesänderung anbietet, L. v. 16: 18. Gleichwol aber lassen nicht alle Menschen die Liebe Gottes an sich kräftig werden, sie lassen sich nicht von Gott lieben, und können also auch die Liebe Gottes nicht schmecken und sehen, L. v. 18. 19.
2. Durch den heil. Geist kommen wir zum Genuss der Liebe Gottes, folglich auch zum Genuss des ewigen Lebens schon in dieser Zeit, dem Anfang und Vorschmack nach, Röm. 5, 5.
 - a. Wenn der heil. Geist durch seine göttliche Ueberzeugung uns unser sündliches Verderben, unsere Unseligkeit, den Zorn Gottes, Tod und Verdammnis recht lebhaft geoffenbaret hat: so öfnet er uns nicht nur den freyen offenen Born wider die Sünde und Unreinigkeit in Jesu Verdienst, Zach. 13, 1. sondern er führet auch unsere ganze Aufmerksamkeit auf die unergründliche, unbegreifliche und unbeschreibliche Liebe des himmlischen Vaters, 1 Joh. 4, 16. Er versichert uns aus dem Worte des Evangelii, daß Gott keinen Gefallen am Tode des Sünders habe, Ezech. 33, 11. daß der Vater auch die grösssten Sünder, wenn sie nur umkehren, begnadigen und ihnen das Verdienst Jesu durch den Glauben zurechnen wolle, L. v. 16: 18. Luc. 15, 20 u. f. Hiedurch wirket der heil. Geist ein herzlich Verlangen in dem armen Sünder nach Gnade, nach der Gerechtigkeit Jesu Christi, nach der wahren Seligkeit, Luc. 15, 17. 18. Matth. 5, 6.
 - b. Der heilige Geist beweiset sich ferner als einen Geist des Glaubens, 2 Cor. 4, 13. indem er in dem Herzen eines bußfertigen Sünders den Glauben an Jesum Christum wirket. Er wirket ein lebendiges Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo Jesu in der Seele eines Menschen, der gern selig werden will. Und wie derselbe seine eigene Gerechtigkeit als ein beflecktes Kleid ansiehet, verabscheuet und mit Füßen tritt: Es. 64, 6. so ergreift er den ganzen Gehorsam Jesu, womit er alle arme Sünder durch Thun und Leiden mit

sam, als seine Gerechtigkeit, darin er vor Gott besse-
ren kan, Ps. 45, 10, 12.

- c. Durch den Glauben an Jesum Christum eignet uns der
heil. Geist die Gnade, Liebe, Freundschaft und Leuts-
seligkeit Gottes und unsers Heilandes also zu, daß
wir die Gewißheit der Vergebung der Sünden und
der Kindschaft Gottes erlangen, daß wir den Frieden
mit Gott und in Gott schmecken und genießen,
daß wir uns in dem Herrn Jesu freuen, und dars-
auf schweren können, daß wir in ihm Gerechtigkeit
und Stärke haben, Röm. 5, 1 u. f. Es. 61, 10.
c. 45, 23, 24.

3. Wer also Heil und Seligkeit in dieser Ordnung der
Buße und des Glaubens erlanget hat, der hat den
heil. Geist. Ohne denselben bleibet der Sünder leben-
dig todt, L. v. 18. Ohne denselben ist keine Sinnesän-
derung, kein Glaube, kein wahrer Friede, kein Trost,
1 Cor. 12, 3. Wer seines Glaubens als ein Gerechter
lebet, wer der Kindschaft Gottes gewiß und schon selig
in der Hoffnung ist, der muß nothwendig das Pfand,
den heiligen Geist, in seinem Herzen haben, Röm. 8, 16.
2 Cor. 1, 21, 22.

II. in einem heiligen Wandel nach dem Sinn und Triebe des heiligen Geistes.

1. So lange der Mensch noch die Sünde liebet, und so lange
er die Sünde über sich herrschen läßt, das ist, so lange er
nicht thun kan, was Gott von ihm fordert, sondern thun
muß, was die Sünde, die in ihm wohnet, will gethan
haben: so lange wohnet der heil. Geist nicht in seinem
Herzen, L. v. 19, 20. Durch wissentliche, vorsetzliche und
herrschende Sünden wird der heilige Geist betrübet,
Eph. 4, 30. erbittert, entrüstet, und ein Feind der Sünder,
Es. 63, 10. Er komt nicht in eine boshafte Seele, und
wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworfen u.
Weish. 1, 4, 5. Das sind die Unglückseligen, die schon ge-
richtet sind, L. v. 18. die das Licht zwar scheuen, um
nicht gestrafet zu werden, L. v. 19, 20. aber doch endlich
zu ihrer größten Schande werden aus Licht müssen,
und zu ihrem unerträglichen Schrecken werden gestrafet
werden, 1 Cor. 4, 5. Pred. 12, 14.

2. Die



2. Die wahre Heiligung ist eine Wirkung des heiligen Geistes, und wer in der Heiligung lebet, und in der Furcht Gottes fortfähret, der wird vom heiligen Geist getrieben und auf ebener Bahn geführt.

a. Diese Heiligung wird L. v. 21. beschrieben: wer die Wahrheit thut, der ic. Sie muß

a. eine Frucht des Glaubens und des Geistes seyn, L. v. 16. Sie muß aus einem rechtschaffenen Wesen des Herzens herkommen, und also nicht im bloßen Schein bestehen. Darum heißet sie Wahrheit, und hat Werke, die in Gott gethan sind, Eph. 4, 21.

b. Sie muß an das Licht kommen, das ist, theils vor jederman sich zeigen, Matth. 5, 16. theils die Probe an dem Lichte, nach dem Worte und allen Geboten Gottes aushalten, Ps. 119. 9. 105. Eph. 5, 8. 11. Phil. 4, 8.

c. Sie muß in lauterer Absicht, zur Ehre Gottes, aus kindlichem Gehorsam gegen ihn, und aus wahrer Liebe gegen den Nächsten bewiesen werden, 1 Petr. 4, 10. 11.

b. Niemand, als der Geist der Wahrheit kan diese Heiligung wirken, Joh. 16, 13. Röm. 8, 7. 9. Es ist also die wahre Heiligung der rechte Beweis, daß der heilige Geist ein Herz zum Tempel und zur Wohnung hat, Röm. 8, 14.

Anwendung: 1) Da auf die Gnadeneinwohnung des heiligen Geistes alles ankömmt: so prüfet euch sonderlich nach denen angeführten Kennzeichen derselben. Wie stehet es um den Glauben, der lebendig ist und Ruhe für die Seele bringet? Ach, bey den meisten ist er todt! Denn die guten Werke fehlen. Die Werke der Finsterniß sind offenbar, Gal. 5, 19 u. f. Lasset euch durch Gottes Geist ändern, wenn ihr wollet selig werden. 2) Ihr Gläubigen, wachset in der Gnade des heiligen Geistes, und beträbet denselben nicht, 1 Cor. 3, 16. 17. 2 Thess. 2, 13 u. f. so werdet ihr mit Gottes Geist versiegelt werden bis auf den Tag der Erlösung, Eph. 4, 30.

Lieder:

vor der Pred. Num. 279. Gnadengeist, ach sey willk. ic.
nach der Pred. - 285. Herzens Jesu, meine ic.
bey der Comm. - 282. Gott Vater, sende deinm: